Schenk, Carl

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nekrologe

† **Walter Degiacomi,** dipl. El.-Ing., von Lenz GR, geboren am 15. März 1904, ETH 1924–29, GEP, ist Anfang März 1975 gestorben. Der Verstorbene begann seine berufliche Tätigkeit bei Siemens-Schuckert und Force & Lumière, Paris. Später war er Ingenieur bei der Tavaro SA in Genf und seit 1949 bis zur Pensionierung bei den Ateliers de Sécheron in Genf. Er hat zuletzt in Verbier VS gewohnt.

† **Ernst A. Egli,** Prof. Dr. Dr. h. c., Architekt und Städtebauer, ist am 20. Oktober in Meilen gestorben. Ernst Egli verlegte erst 1940 seine Tätigkeit in die Schweiz. Er befasste sich vorwiegend mit der damals in starkem Auftrieb befindlichen Orts-, Regional- und Landesplanung, wirkte bei der Ausarbeitung der neuen Zürcher Bauordnung mit, beteiligte sich an Wettbewerben und war seit 1941 Lehrbeauftragter der ETH. Schon bald ergab sich eine enge Zusammenarbeit zwischen Ernst Egli und Architekt *Rolf Meyer-von Gonzenbach.* Sie verdichtete sich zu einer Lebensfreundschaft, die menschlich und beruflich reiche Früchte trug.

Prof. Rolf Meyer-von Gonzenbach erscheint uns ganz besonders berufen, das Leben und Wirken des Verstorbenen zu würdigen. In der NZZ (29. Oktober 1974) ist ein Nachruf aus seiner Feder erschienen, den wir an dieser Stelle wiedergeben.

*

Mit den früheren Herausgebern und Redaktoren der Bauzeitung unterhielt Ernst Egli über Jahrzehnte fruchtbare berufliche und persönliche Verbindungen. In SBZ 1957, H. 21/22 erschien sein Vortrag «Strukturwandlung der Städte», den er im ZIA gehalten hatte. *G. R.*

«Mit Ernst Egli ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, deren fachliches Wissen und Können getragen war von einer humanistischen Bildung, wie man sie heute nur mehr selten antrifft. Sein Blick für die Probleme der Gegenwart und der Zukunft war gepaart mit einem wachen Interesse für die Vergangenheit. Die praktische Tätigkeit als Architekt und Städtebauer – vor allem im Ausland – war daher stets begleitet und wurde je länger, je mehr abgelöst von intensivem Forschen nach der Entstehung und Entwicklung der Städte. Das Ergebnis dieses Teils einer Lebensarbeit hat er schliesslich zusammengefasst in seiner dreibändigen «Geschichte des Städtebaus», einer Gesamtschau über alle Kontinente vom Altertum bis zur heutigen Zeit, die seit ihrem Erscheinen zu den Standardwerken des Faches gehört. Diesem Thema hat Ernst Egli auch einen grossen Teil seiner Lehrtätigkeit gewidmet, zuletzt an der ETH Zürich, wo er von 1941 bis 1963 an der Architekturabteilung unterrichtet hat.

Ernst Egli begann seinen Lebensweg in Wien. Dort wurde er am 17. Januar 1893 als Sohn eines Zürcher ETH-Ingenieurs geboren. Wien war seine erste Heimat, in welcher er 33 Jahre verbrachte, das Literaturgymnasium besuchte, an der Technischen Hochschule das Architekturstudium absolvierte und mit einer Dissertation über «Kritik am protestantischen Kirchenbau» in den technischen Wissenschaften doktorierte. Nach vier Jahren selbständiger Tätigkeit holte ihn Professor Clemens Holzmeister als Assistenten und Dozenten der Meisterschule an die Wiener Kunstakademie.

Schon in der Wiener Zeit künden sich die besonderen Interessen und Fähigkeiten für den Städtebau an, als Ernst Egli in zwei internationalen Stadtplanungswettbewerben je den zweiten Preis gewinnt. Mit 34 Jahren erhält er einen Ruf in die Türkei. Er übernimmt dort den Posten des Chefarchitekten im Unterrichtsministerium in Ankara, was ihm Gelegenheit gibt, über ein Dutzend grosser Mittel- und Hochschulbauten zu verwirklichen. Seine in Wien begonnene Lehrtätigkeit setzt er als Architekturprofessor an der Kunstakademie in Istanbul fort, wo er von 1930 bis 1936 als Dekan die Reform der Architekturabteilung durchführt. Aber auch die städtebaulichen Fähigkeiten kommen hier nun voll zur Geltung, indem man ihn mit dem Entwurf von Bebauungsplänen für eine Reihe von türkischen Kleinstädten und Ortschaften betraut. In den letzten vier Jahren seines 13 Jahre dauernden Aufenthaltes in der Türkei arbeitet er als Chefarchitekt des staatlichen Flugwesens.

Angesichts der Unsicherheiten des Zweiten Weltkrieges entschliesst sich Ernst Egli im Jahre 1940, ins Land seiner Väter umzusiedeln. Nach diesem Sprung zwischen Kontinenten fällt es dem 47jährigen allerdings nicht leicht, sich im hiesigen Berufsleben zu verankern. Um so eher ist er bereit, dem Ruf der libanesischen Regierung nach Beirut zu folgen, wo er von 1947 bis 1951 als Chef des Städtebaus engagiert ist. Nach kurzem Zwischenaufenthalt in der Heimat wirkte er von 1953 bis 1955 schon wieder im Mittleren Orient, diesmal als Experte und Dozent für technische Hilfe im Dienste der UNO in Ankara.

Das Schwergewicht des Wirkens von Ernst Egli in der Schweiz lag einerseits bei der Lehrtätigkeit an der ETH, die ihn zu immer tiefergreifender Forschung anregte, anderseits bei seinen bedeutsamen Publikationen. Für die «Geschichte des Städtebaus» wurde Ernst Egli von der Technischen Hochschule in Wien im Jahre 1969 der Titel eines Doktors der technischen Wissenschaften honoris causa verliehen.»

Rolf Meyer-von Gonzenbach

† **Remi Maciéczyk,** dipl. Maschineningenieur, von Erlenbach ZH, geboren am 3. Juni 1921, ETH 1942 bis 1947, GEP, ist am 3. Mai an einem Herzinfarkt gestorben. Seit 1948 arbeitete der Verstorbene in der Maschinenfabrik Rüti, bis 1950 in der Forschungsabteilung, seit 1950 in der Verkaufsabteilung.

† **Hans Marty,** Elektroingenieur SIA, ist im März dieses Jahres gestorben. Der Verstorbene wohnte in Bern.

† **Erwin Messerli,** dipl. Masch.-Ing., von Rümligen BE, geboren 17. Oktober 1897, ETH 1917–21, GEP, ist am 3. Februar 1975 nach geduldig ertragenem Leiden entschlafen. 20 Jahre lang arbeitete der Verstorbene im Eisenbahn-, Strassenfahrzeug-, Flugzeug- und Bergbaukonzern, Maschinenbau und Bahnbedarf, vorm. Orenstein & Koppel AG in Berlin, zuletzt als Oberingenieur und Leiter der Patentabteilung des Gesamtkonzerns. Seit 1943 war er Patentanwalt in Basel.

† Prof. Dr. **Josef Rudinger,** ordentlicher Professor für Molekularbiologie an der ETH Zürich, starb am 30. April 1975 mit 51 Jahren nach halbjähriger, bis zuletzt mit vorbildlicher Tapferkeit und unter Erfüllung seiner Pflichten ertragener Krankheit. Der Verstorbene kam 1968 an die ETH Zürich aus Prag, wo er an der Akademie eine Forschungsabteilung geleitet hatte. Er verstand es, seine vielen neuen Schüler und Mitarbeiter in dieser kurzen Zeit für ihr Gebiet zu begeistern und ihnen menschlich und wissenschaftlich viel mitzugeben.

† **Carl Schenk,** Dr. sc. techn., dipl. Ing.-Chem., von Signau BE, ETH 1900–04, GEP, ist am 10. Mai 1975 im Alter von 94½ Jahren entschlafen. Der Verstorbene war von 1906 bis 1950 Kantonaler Lebensmittelinspektor des I. Kr. Berner Oberland.